Sitzungsberichte
der Heidelberger Akademie der Wissenschaften
Stiftung Heinrich Lanz
Philosophisch-historische Klasse
Jahrgang 1912. 18. Abhandlung.

Eine arabisch-byzantinische Quelle des Dialogs Hermippos

von

FRANZ BOLL
in Heidelberg

Mit einem Beitrag von Carl Bezold

Eingegangen am 16. Dezember 1912



Heidelberg 1912
Carl Winter's Universitätsbuchhandlung

Verlags-Nr. 861.

Seit Beginn der neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts ist der von J. A. Fabricius aus einem Barberinus kopierte und darnach 1830 von O. D. Bloch in Kopenhagen zum erstenmal edierte Dialog Ἕρμιππος ἢ περὶ ἀστρολογίας von verschiedenen Seiten (Norden, Kroll, Diels, Wendland, Kalbfleisch, auch dem Verfasser) fast gleichzeitig neu beachtet worden, und 1895 erschien eine neue Ausgabe von Kroll und Viereck (in der Bibliotheca Teubneriana), die auf die einzige damals bekannte Quelle unserer Überlieferung, den Vatic. gr. 175, zurückging. Die Handschrift war nach der Subscriptio am Schluß f. 158^v im Jahre 1322 geschrieben von Johannes Katrarios, von dessen Hand auch die Hs. Neap. III D 28 von Timaios Lokros und Proklos' Kommentar zum Timaios (1314) und eine Ilias im Eskurial (Φ II 19, geschr. 1309) herrühren; auch ein nicht übles Spottgedicht war von ihm bekannt.[1] Die beiden Herausgeber hielten Katrarios lediglich für den Schreiber und den Dialog für ein Werk aus dem letzten Ausgang des Altertums, dem 5. oder 6. Jahrhundert. Kurz darauf aber fand A. Elter (Byz. Zs. VI, 164) in zwei Turiner Handschriften, von denen die eine aus der andern abgeschrieben war, diesen Dialog mit zwei andern verwandten Charakters[2] unter dem Namen des Johannes Katrarios[3] als Autor. Die nicht ganz eindeutigen, recht barbarischen Verse jener Subskription im Vaticanus:

---

[1] Hgg. von Matranga, Anecd. II 675 ff.: es sind streng akzentuierende Anakreonteen, was wegen der Mißachtung antiker Verskunst in den oben zitierten vier Hexametern bemerkt sei.

[2] Von ihm ediert als Bonner Univ.-Progr. zum Kaisergeburtstag 1898. Sie heißen Ἑρμόδοτος ἢ περὶ κάλλους (über die sinnliche und die seelische Schönheit) und Μουσοκλῆς ἢ περὶ ἀρίστου βίου. Einige wörtliche Berührungen mit dem Hermippos hat Elter in der adnotatio nachgewiesen. Eine Hauptquelle für den Verfasser dieser Dialoge war Joh. Stobaeus, aus dem er ganze Reihen von Zitaten verwertet, und dessen Behandlung des Für und Wider der Schönheit, der Liebe usw. in parallelen Kapiteln ihm wohl überhaupt den Anstoß zu dialogischer Verwertung gegeben haben mag.

[3] So die ältere Hs. (C. VI, 26 s. XIV/XV), während die Abschrift (B. III, 12 s. XVI/XVII) den Namen Johannes Kotrones gab.

χεῖρες Κατραρίοιο βίβλον τήνδ' ἐξέπλησαν
οὐρανίης ποθέοντος ἐπιστήμης ἀγλαὸν κράτος
ὃς μόνος οὐδὲ παρ' ἄλλου τήνδε μαθὼν ἤσκησεν
καὶ καιροὺς ἐσκέψατο καὶ ὕστατον ἔγνωκεν τέλος.
·|· ἔτει ,ςωλ ·|·

mußten darnach, wie Elter kurz aussprach, nicht bloß den Schreiber, sondern auch den Verfasser jenes Dialoges bezeichnen. Bei der Untersuchung der zwei mit ihr überlieferten Dialoge zeigte sich in der Tat, wie schon Pasini beobachtet hatte, Gleichheit des Stiles zwischen den drei Stücken. Wenn also der Turiner Abschreiber oder ein Vorgänger von ihm nicht etwa bloß jene Subscriptio des Vaticanus oder vielmehr eine ihr ähnliche falsch gedeutet hatte, so mußte der Dialog und seine zwei Genossen als das Werk eines byzantinischen Frühhumanisten gelten.

Die Sachlage macht es begreiflich, daß noch mancherlei Zweifel[4] gegen die Annahme geblieben sind, daß die Dialoge und namentlich der als literarische Leistung keineswegs zu verachtende 'Hermippos' das Werk eines so späten Byzantiners sei; fehlte doch einstweilen und bis auf heute jeder Nachweis, daß der Verfasser nicht bloß antike, sondern auch byzantinische Quellen benutzt habe. Kenntnis des Psellos hat Kroll[5] lediglich postulieren können, zumal eine Quellenuntersuchung zum Hermippos, wie er bemerkt, noch völlig fehlt. So wird es auch zur endgültigen Entscheidung der Frage nach der Entstehungszeit des Dialogs willkommen sein, wenn ich im Folgenden für ein größeres Kapitel (I 15) den Nachweis liefern kann, daß der Verfasser des Hermippos eine byzantinische Übersetzung aus dem Arabischen verwertet hat, die uns in einer Handschrift aus dem Jahrhundert des Katrarios noch vorliegt.

---

[4] Vgl. die von Elter angeregte Bonner Dissertation von F. Schumacher, De Jo. Katrario Luciani imitatore (1898), der — trotz jener subscriptio — mehrfach erklärt 'de aetate Katrarii nihil constare' (die von ihm nachgewiesene Lukianimitation kann für die Zeit nicht eben viel beweisen: richtiger urteilt über die stets fortgesetzte Lukianlektüre bei den Byzantinern neuerdings z. B. H. Tode, De Timarione dialogo Byzantino, Greifswalder Diss. 1912, p. 8 f.; im späteren Altertum kennen ihn noch Eunapios, Isidor von Pelusion, vielleicht der Kaiser Julian, und Lactanz, vgl. K. Mras, Die Uberlieferung Lucians, Sitzgsber. Wien. Akad. 167 (1911), S. 232). Vorsichtig drückt sich auch R. Reitzenstein aus, Poimandres S. 210 ('dieser Dialog, der vielleicht selbst erst in frühhumanistischer Zeit entstanden ist'). Dem byzantinischen Ursprung hat dagegen neuestens Kroll in seinem Artikel über den Hermippos (in Wissowa-Krolls R.-E. VIII, 854 ff.) unbedingt zugestimmt.

[5] Ebd. S. 856.

Im Jahre 1559 gab Hieronymus Wolf zu Basel, als Anhang zum anonymen Exegeten von Ptolemaios' Tetrabiblos und zur astrologischen Isagoge des Porphyrios, ein lateinisches Werk in zwei sehr ungleichen Büchern heraus unter dem Titel Hermetis philosophi de revolutionibus nativitatum, incerto interprete; seitdem ist es m. W. nicht mehr gedruckt worden. Schon der Herausgeber bemerkte in der Einleitung, Hermes Trismegistos könne dieser Hermes nicht sein, vielmehr sei er ein Araber oder Sarazene, wie viele Stellen erkennen ließen; doch führten sichere Spuren darauf, daß dem lateinischen Übersetzer der Text in griechischer Gestalt vorgelegen habe. Der gelehrteste aller Tübinger Universitätspedellen und Augsburger Schulrektoren hat völlig recht behalten. 1910 hat der im Oktober d. Js. hochbetagt verstorbene Ch.-E. Ruelle der Pariser Akademie die Entdeckung vorgelegt (s. Comptes-rendus des séances de l'Acad. d. Inscr. et Belles-Lettres, 1910, p. 34 ff.), daß die von Kroll (Catal. codd. astrol. graec. V, 2, p. 1—23) genau beschriebene einzige Handschrift des Vettius Valens, Cod. gr. Vatic. 191, f. 248^{v}—286^{v}, den griechischen Urtext jenes sogenannten Hermes enthalte ohne Gesamtüberschrift, aber das erste Kapitel unter dem Titel Περὶ τῆς ἐναλλαγῆς τῶν γενεθλίων. Der Text erscheint hier anonym; aber das 4. Buch ist f. 285 überschrieben Λόγος δ' ἀπὸ τῆς βίβλου τοῦ Ἀπομάσαρ ἐκ τῆς τῶν ἐτῶν ἐναλλαγῆς, περὶ τῶν φαρταριῶν[6] ἤτοι τῶν κύκλων; und ebenso in einer andern römischen Hs. (Vatic. gr. 1096, f. 108^{v} [7]). Die enge Zusammengehörigkeit des Ganzen hat Ruelle mit Recht zu dem Schluß geführt, daß der Verfasser der ganzen Schrift Apomasar ist, wie die Griechen den berühmtesten arabischen Astrologen nennen, den Abū Maʿšar el Balḫī († 886). In Suters Schrift „Die Mathematiker und Astronomen der Araber und ihre Werke“[8] fand ich denn auch unter des Abū Maʿšar handschriftlich erhaltenen Werken eines, das den Titel führt „Über den Umlauf der Geburtsjahre“; es steht in der Oxforder arab. Hs. Digby, Or. 5 (Uri's Catal. of Arab. MSS., No. 878). Und das ist in

[6] Über die Herkunft des Wortes s. unten S. 20.

[7] Im Vatic. 191 ist die Ordnung der Kapitel gestört durch Verbinden; der Urtext und die latein. Übersetzung werden das leicht entwirren lassen.

[8] Abh. z. Gesch. d. math. Wiss. X (Leipz. 1900), p. 29. Über Abū Maʿšar vgl. außerdem meine 'Sphaera', S. 413 ff. und K. Dyroff ebd. S. 482 ff.; ferner Brockelmann, Gesch. d. arab. Lit. I, S. 221 f. und die Indices zu den einzelnen Bänden des Catal. codd. astr. — Wie in dem in meiner 'Sphaera' verwendeten und z. T. edierten Werke benützt auch in dem Περὶ τῆς ἐναλλαγῆς τῶν γενεθλίων Abū Maʿšar u. a. indische Quellen.

der Tat, wie ich auf eine Frage durch Herrn A. Cowleys große Freundlichkeit sogleich erfuhr, das arabische Original des griechischen und damit indirekt des lateinischen Textes, und mit Abū Maʿšar's Namen ausdrücklich bezeichnet. — Woher der Name ʽHermes philosophus', der freilich recht billig zu haben ist, in die lateinische Übersetzung gekommen sein mag, kann erst weitere Untersuchung lehren; sehr möglich, daß in der dem lateinischen Übersetzer vorliegenden Hs. das vorausgehende Buch oder Kapitel unter dem Namen Hermes stand und dadurch den Irrtum veranlaßte.

Für die vorliegende Untersuchung kommt ein Kapitel des Abū Maʿšar in Betracht, das in der griechischen Übersetzung als I 7 bezeichnet ist. In meiner eben erscheinenden Abhandlung über die Lebensalter (in den Neuen Jahrbüchern 1913) habe ich die Geschichte jener antiken Spekulation dargelegt, die die sieben aufeinanderfolgenden Lebensalter unter die sich ablösende Herrschaft der sieben Planeten stellt. Wir kennen diese Lehre zuerst aus Ptolemaios' Tetrabiblos, wo sie in einer ausführlichen und interessanten Darlegung auftritt (für alles Nähere sei auf die genannte Abhandlung verwiesen). Abū Maʿšar hat in dem genannten Kapitel seines Buches das Thema im großen und ganzen im genauen Anschluß an Ptolemaios, aber auch mit Benützung anderer (wahrscheinlich Ptolemaios-Kommentatoren) und im einzelnen mit einer gewissen Freiheit wieder aufgenommen. Auch der Dialog Hermippos nun hat ein eigenes Kapitel darüber (I 15). Ich habe schon 1894 bezweifelt, ob der Dialog auf die Tetrabiblos selbst zurückgehe. Jetzt kann ich — größtenteils durch die einfache Nebeneinanderstellung des neugefundenen griechischen Textes des Abū Maʿšar und des Hermippos — den Beweis liefern, daß dieser Dialog die uns erhaltene griechische Übersetzung des Abū Maʿšar in beträchtlichem Umfang wörtlich ausschreibt.

Ich möchte mich jedoch nicht darauf beschränken, nur die übereinstimmenden Stellen mitzuteilen; es wird nicht unwillkommen sein, wenn ich als erste Probe der ungedruckten griechischen Übertragung sogleich das vollständige Kapitel veröffentliche.[9] Der bewährten Güte meines Kollegen und Freundes Carl Bezold verdanke ich die Möglichkeit, zugleich auch eine genaue deutsche Übertragung des

---

[9] Für die Vermittlung der dabei benützten Photographien aus dem Vatic. 191 bin ich dem ausgezeichneten Präfekten der Vatikanischen Bibliothek, P. Ehrle, wie stets, zu lebhaftem Danke verpflichtet.

arabischen Urtextes und — im Anhang, S. 23 ff. — diesen selbst mitteilen zu können. Für dem Stoff fernstehende Leser mag vorausgeschickt sein, daß es sich in dem gleich folgenden ersten, von dem Verfasser des Hermippos nicht nachgeschriebenen Teil des Kapitels um die Frage dreht, ob man den Einfluß der Gestirne auf gewisse Lebensalter beachten und darnach das sonstige Ergebnis des Horoskops korrigieren solle (wie Ptolemaios gelehrt hatte) oder ob das nicht nötig sei; Abū Maʿšar entscheidet sich, wie man sehen wird, für Ptolemaios' Ansicht und behandelt demgemäß die Herrschaft der Planeten über die einzelnen Lebensalter nicht minder ausführlich als Ptolemaios. Der Verfasser des Hermippos hat jene Debatte offenbar als unnötig oder entschieden betrachtet und erst von der zweiten Hälfte an das Kapitel verwertet.

I. Deutsche Übertragung des arabischen Textes des Abū Maʿšar.

Achter Abschnitt.

Von der Erkenntnis der Lenker[10] der Lebensalter des Menschen.

Bei den Veränderungen der Jahre des Geborenen ist es nötig, daß wir zuerst die Stufe des Lebensalters erkennen, worauf sich der Geborene befindet: Kindheit oder Jünglingsalter, reifes Alter, Greisenalter und hohes Greisenalter. Denn jedem von den sieben Sternen eignet eine natürliche, ursprüngliche Lenkung[11] einer seiner Lebenszeiten, die seinen Zustand im Wechsel der Jahre gegenüber einem anderen nicht andauern läßt. So ist z. B. beim Knaben, der von Natur zart und schwach und unwissend ist, wenn der Einfluß eines der Sterne ihm zuerteilt, daß er heiratet und Kinder erzeugt und sich um die Ansammlung von Vermögen und Grundbesitz bemüht und schwierige Handlungen unternimmt oder irgend etwas, wozu jemand wie er nicht imstande ist, in dieser Zeit seiner Jahre der Zustand nicht so wie der des Jünglings, der zu den Dingen, die er in Angriff nimmt, Kraft, Ausdauer, Verstand und einen bestimmten Plan hat. Ebensowenig bekommt der gebrechliche und schwache Greis, wenn der Einfluß von einem jener (Sterne) ihm Kindererzeugung zuerteilt oder etwas Ähnliches, wozu es des Zustandes des Jünglings bedarf, Kinder oder erstarkt in jenem Zustand (wieder). Und in dieser Weise verhält es sich mit vielen Dingen. Deshalb also ist es nötig, daß wir das Lebensalter des Geborenen wissen, damit die Entscheidung dementsprechend ausfalle. Allerdings haben dies einige verworfen, welche sagten: wir sehen doch, daß ein neugeborenes und ein kleines Kind heiratet und ihm Würde zuteil wird und Macht und Diener und Reittiere, und daß man mit

---

[10] Vgl. Dozy I, 455 f.

[11] Bzw. „(astrologische) Bedeutung“; vgl. Dyroff in Boll's ‘Sphaera’, S. 491, N. 1.

ihm in seiner Kindheit eine Reise macht; oft erbt es ein bedeutendes Vermögen, erwirbt Grundbesitz, und vieles Ähnliche. Wir aber sagten: diese und ähnliche Dinge bewirkt an ihm jemand von denen, die für es sorgen, wie die Eltern oder sonst jemand. Und dies wird ihm nur dann erreichbar, wenn es die Führung eines der Sterne ihm zuerteilt, die auf etwas von dem, was ihr erwähntet, Einfluß haben, sodaß es nicht durch jenes (Kindes) Willen und Entscheidung und Streben erfolgt. Der Sinn unserer Aussage ist, daß es durch seine (eigene) Überlegung und Wahl, Handlung und Ausführung nichts von jenem erreicht, daß es von selbst weder heiratet noch Kinder bekommt noch schwierige Handlungen unternimmt noch irgend etwas Ähnliches erreicht; denn in diesem Lebensalter ist es zu so etwas zu schwach (und) versteht nichts davon. Wenn es aber zu einer (gewissen) Zeit seines Lebens unter der Natur eines der Sterne steht, so ermöglicht dieser ihm die Ausführung dessen, was sich aus der Deutung seiner Natur ergibt.

Ihre Deutung auf die Lebensalter des Menschen beruht aber auf der Ordnung ihrer Sphären von der Tiefe nach der Höhe. In diesem Sinne haben die Alten die Zahl der Jahre jeden Sterns auf zwei Arten angenommen, die eine nach seinen kleinen Jahren und die andere nach dem Betrag der Hälfte oder des Zehntels seiner kleinen oder mittleren Jahre — zugleich in Übereinstimmung eines von ihnen mit der Zahl der vier Temperamente.

Was nun die ersten vier Jahre seines Lebens betrifft, die man die Jahre des Aufziehens nennt, so beeinflußt sie der Mond, der uns der nächste der Sterne ist; denn die am Körper des Kindes vorhandene Natur von Feuchtigkeit und Schwäche und Zartheit, der Mangel an Verstand[12], die schlechten Gewohnheiten und die Unkenntnis der Dinge und die geistige Unzulänglichkeit an Betätigung, Scharfsinn, Überlegung und Einsicht, die Schnelligkeit bei dem Aufziehen und die mannigfache Annahme natürlicher Veränderungen deuten darauf hin, daß den Geborenen vier Jahre vom Anfang seiner Geburt an der Mond beeinflußt. Diese Zahl als die Jahre des Aufziehens hat man nämlich nach der Zahl der vier Temperamente angesetzt, die die Elemente der Körper sind, für jedes Temperament ein Jahr. Daß diese Jahre aber die Jahre des Aufziehens abschließen, wird uns daraus klar, daß der Geborene,

[12] Vgl. LA 15, 257 f.: ورجل ذو طَعْمٍ أى ذو عَقْلٍ وحَزْمٍ etc.; der griechische Übersetzer hat offenbar الطعم falsch aufgefaßt.

wenn er das Ende dieses Lebensalters erreicht hat, aus den von uns oben erwähnten Zuständen in einen anderen Zustand übergeht.

Und einige von den Alten sagten: da der Mond die [Jahre des?] Aufziehens beeinflußt und seine mittleren Jahre 39 und ein halbes Jahr betragen, haben wir davon das Zehntel genommen, das ist nahezu vier, also der Betrag der Jahre des Aufziehens. So haben sie von der Vierzig das Zehntel genommen — wegen seiner Proportionalität[13] zu ihr und deshalb, weil es proportional die kleinst(möglich)e Zahl ist. Denn, hätten sie das Zehntel seiner kleinen Jahre genommen, so wäre dies zwei und ein halbes Jahr; aber es gibt keinen Geborenen, der sich in dieser Zeit aus dem Zustand der Kindheit und Schwäche veränderte. Und hätten sie das Zehntel seiner großen Jahre genommen, so wäre dies nahe an elf Jahren; aber was ändert sich (nicht alles) an seinem Zustand vor dieser Zeit! Die Jahre des Aufziehens sind eben vier.

Darauf steht er im zweiten Lebensalter unter der Lenkung der Natur des Merkur — zehn Jahre lang, das ist die Hälfte seiner kleinen Jahre; und die Hälfte ist proportional die erste und größte der Zahlen.[14] Daß aber dieser Einfluß der Zahl dieser Jahre entspricht, wird uns aus dem am Ende dieser Zeit seiner Lebensjahre eintretenden Übergang des Menschen von einem Zustand in einen anderen klar. Man weiß, daß er unter der Natur des Merkur steht, weil dessen Sphäre der Sphäre des Mondes nach der Höhe nahe ist, und deshalb, weil sich in der Natur des Menschen in diesem Lebensalter Klugheit, Überlegung, Unterscheidungsgabe und der Beginn des Erlernens und der Aufnahme der Geistes- und Naturwissenschaften einstellen. Und das Ende dieses Lebensalters ist der Abschluß der Kindheit.

Darauf steht er im dritten Lebensalter unter der Lenkung der Natur der Venus — 8[15] Jahre lang, gemäß ihrer kleinen Jahre; der Anfang dieses Lebensalters ist der Anfang des Jünglingsalters. Man weiß, daß er unter ihrer Natur steht, weil ihre Sphäre der Sphäre des Merkur nach der Höhe nahe ist, und deshalb, weil sich in der Natur des Menschen in dieser Zeit der Anfang der

---

[13] Hier und weiter unten (s. N. 14) im Sinne einer Division.

[14] D. h. der ganzen Zahlen; denn $\frac{a}{1} = a$ wird offenbar nicht als Proportion angesehen, und schon $\frac{a}{3} < \frac{a}{2}$.

[15] Über der Zeile: „22", d. i. die Summe der bis jetzt gezählten Lebensjahre.

Empfindung der Sinnenlust, Pollutionen, Verlangen nach Beischlaf und den Dingen, die dazu führen[16], der Drang danach und Mangel an Enthaltsamkeit davon einstellen.

Darauf steht er im vierten Lebensalter unter der Lenkung der Natur der Sonne — neunzehn[17] Jahre lang, gemäß ihrer kleinen Jahre. Man weiß, daß er unter ihrer Natur steht, weil ihre Sphäre der Sphäre der Venus nach der Höhe nahe ist, und deshalb, weil sich in der Natur des Menschen in dieser Zeit das Streben nach Ruhm und Ehre, Verlangen nach hohen Würden und eine Veränderung aus dem Zustand der Jugend, nämlich des Tändelns, ferner das Aufgeben von Spiel, von Verlangen nach Genüssen und von kindischem Gebaren einstellen. Und ebenso wie die Sonne die Mitte hält zwischen den unteren und den oberen Sternen, wird dieser Zeitabschnitt der Jahre des Geborenen die Scheide zwischen Jugend und Alter; und das Ende dieses Lebensalters ist die volle Reife des Jünglingsalters.

Darauf steht er im fünften Lebensalter unter dem Einfluß und der Natur des Mars — fünfzehn[18] Jahre lang; der Anfang dieses Lebensalters ist der Anfang der vollen Reife. Man weiß, daß er unter seiner Natur steht, weil seine Sphäre der Sphäre der Sonne nach der Höhe nahe ist, und deshalb, weil sich in der Natur des Menschen in dieser Zeit eifrige Bemühung im Streben nach der Welt und ihrem Verständnis, häufige Ermüdung, Sorge, Not, Kummer und Begegnung von Gefahren, sowie der Abbruch von vielem, was dem Jüngling Vergnügen und Lust bereitet, einstellen.

Darauf steht er im sechsten Lebensalter unter dem Einfluß der Natur des Jupiter — 12[19] Jahre. Man weiß dies, weil seine Sphäre der Sphäre des Mars nach der Höhe nahe ist, und weil jener in das (neue) Lebensalter eintritt, nämlich die Zeit des Greisenalters und der Enthaltung von häufiger Ermüdung und von Streben und Bemühung, und der Aufgabe der Begegnung von Gefahren im Streben nach der Welt; sein Sinnen und Trachten ist auf die Vorzüge der Charaktereigenschaften und Handlungen und die Ablehnung ihrer Nachteile gerichtet, er ist auf das zukünftige Leben und auf gute Taten bedacht.

---

[16] Der griechische Übersetzer scheint أسباب statt als Plural von سَبَب in der Bedeutung von كلّ شىء يتوصّل به الى الشىء (LA 1, 440 u.) vielmehr = *effets, biens* (Dozy I, 623 a) = οὐσία gefaßt zu haben.

[17] Über der Zeile: „41“. — [18] Über der Zeile: „56“.

[19] Über der Zeile: „68 Jahre“.

Darauf steht er im siebenten Lebensalter unter dem Einfluß der Natur des Saturn bis zu seinem Lebensende. Man weiß dies, weil seine Sphäre der Sphäre des Jupiter nach der Höhe nahe ist, und deshalb, weil sich beim Menschen in dieser Zeit die Natur des hohen Alters einstellt und der Rückschritt des Lebens, das Vergehen der Kraft, die Erkaltung des Körpers, der Verlust der Freude, die Unterdrückung des Denkvermögens, Schwäche des Geistes, Versagen der Naturkraft, Hoffnungslosigkeit, Verminderung und Hinschwinden der Triebe und viele Krankheiten.

II. Die mittelgriechische Übersetzung des Abū Maʿšar.

[Apomasaris de revolutionibus nativitatum lib. I.]

[Vatic. gr. 191, f. 251.] Ἕβδομον. Περὶ τῆς τῶν ἡλικιῶν διαγνώσεως.

Δεῖ ἐν ταῖς ἐναλλαγαῖς τῶν ἐτῶν πρῶτον διαγνῶναι τὴν ἡλικίαν τοῦ γεννηθέντος, εἴτε παῖς ἐστιν εἴτε νέος εἴτε μεσαιπόλιος εἴτε γέρων εἴτε παρηβηκώς. ἕκαστος γὰρ τῶν ζʹ ἀστέρων ἔχει φυσικὴν σημασίαν καθ᾽ ἑκάστην ἡλικίαν καὶ[20] οὐ τὸν αὐτὸν τρόπον λαμβάνεται ἐν ταῖς τῶν χρόνων ἐναλλαγαῖς· καὶ γὰρ ὁ παῖς διὰ λεπτότητα καὶ ἀσθένειαν τῆς οἰκείας φύσεως, πρὸς δὲ καὶ τὴν ἄγνοιαν, ὅτε δηλώσει τις ἀστὴρ περὶ γάμου αὐτοῦ ἢ τεκνογονίας[21] ἢ ἀγῶνος περὶ[22] πλούτου συναγωγὴν καὶ κτῆσιν οὐσίας[23] ἢ ἀποδημίας ἢ ἐπιχειρήσεως δυσχερῶν πραγμάτων ἢ πράγματα[24] ἀδύνατα αὐτῷ, μὴ ἔχων ὁ τοιοῦτος δύναμιν οἵαν ἔχουσιν οἱ νέοι μήτε ὑπομονὴν μήτε φρόνησιν ἢ οἰκονομίαν, οὐ δύναται δέξασθαι τὰς τῶν ἀστέρων ἐνεργείας. ὡσαύτως ὁ παρηβηκὼς καὶ ἠτονηκὼς γέρων, ὅτε δηλώσουσιν οἱ ἀστέρες τεκνογονίαν αὐτοῦ καί τινα ἕτερα, ἃ ποιῆσαι ἀδυνατεῖ. διὰ τοῦτο οὖν ἀναγκαῖόν ἐστι προγνῶναι τὴν ἡλικίαν τοῦ γεννηθέντος, ὡς ἂν τὸ ἀποτέλεσμα ᾖ κατὰ[25] ταῦτα. ἀνέτρεψάν τινες τὸν τοιοῦτον λόγον καὶ εἶπον· ὁρῶμεν τὸ βρέφος καὶ τὸ νεογνὸν παιδίον, ὅτι πρὸς γάμον λαμβάνεται καὶ γίνονται αὐτῷ ἀξιώματα καὶ ἐξουσίαι καὶ δοῦλοι καὶ ὑποζύγια· πολλάκις δὲ καὶ ἐν ἀποδημίαις προσλαμβάνεται[26] καὶ κληρονομεῖ πλοῦτον ἀξιόλογον καὶ ἐπικτᾶται ἀκίνητον περιουσίαν[27]. ἡμεῖς δὲ λέγομεν, ὅτι τὰ τοιαῦτα οὐ

---

[20] lat. *ideo,* las also vielleicht noch διὰ τοῦτο.

[21] τεκνογονίαν cod.

[22] ἀγῶνος περὶ hat lat. entweder nicht gelesen oder nicht übersetzt.

[23] οἴνων cod., was ich nach arab. und lat. *(acquisitionem stabilitatis)* verbessert habe.

[24] γράμματα cod., verbessert nach arab. und lat. *(res).* Den Akkusativ wollte ich nicht ändern.

[25] καὶ cod.

[26] προσλαμβάνεται scheint im cod. aus -ονται korrigiert.

[27] *immobiles possessiones* auch lat.

δι᾽ αὐτοῦ[28] πράττει ὁ παῖς, ἀλλὰ διά τινων προνοητῶν αὐτοῦ οἱονεὶ γονέων ἢ ἑτέρων· ταῦτα δὲ ἐπιγίνεται αὐτῷ, ὅτε δηλοῖ τις ἀστὴρ τὰ τοιαῦτα ἐκείνου μηδὲν γινώσκοντος ἢ θέλοντος ἢ διακρίνοντος. καὶ κατὰ τοῦτον <τὸν> τρόπον φαμὲν αὐτὸν μὴ δύνασθαι τὰ τοιαῦτα ποιῆσαι· καὶ γὰρ οὐδὲ συνουσιάζει οὐδὲ τεκνογονεῖ οὐδὲ δυσχερέσι πράγμασιν ἐπιχειρεῖ δι᾽ ἑαυτοῦ. ἐν γὰρ τῇ τοιαύτῃ ἡλικίᾳ πρὸς τὰ τοιαῦτα ἀδυνατεῖ. ὅτε δὲ κατά τινα καιρὸν τῆς ζωῆς αὐτοῦ ὑπάρχει ἐντῇ ἀνηκούσῃ ἡλικίᾳ τῷ ἀστέρι ἐκείνῳ, δύναται ἐπιτηδεύεσθαι τὴν σημασίαν τοῦ ἀστέρος.

κυβερνῶσι δὲ οἱ ἀστέρες τὰς ἡλικίας κατὰ[29] τὴν τάξιν τῶν οἰκείων σφαιρῶν ἀρχόμενοι[30] ἀπὸ τῆς κατωτέρω σφαίρας, οἱ μὲν ἰσάριθμον κυβερνῶντες καιρὸν τῇ ἐλαχίστῃ αὐτῶν περιόδῳ, οἱ δὲ τῷ ἡμίσει ἢ τῷ δεκάτῳ τῆς ἐλαχίστης καὶ τῆς μέσης αὐτῶν περιόδου.[31]

τὴν μὲν οὖν πρώτην τετραετίαν κυβερνεῖ ἡ σελήνη, πλησιεστέρα οὖσα τῶν λοιπῶν ἀστέρων ἡμῖν· καὶ γὰρ τὸ ἀσθενὲς τῆς φύσεως τοῦ παιδὸς καὶ ἡ ὑγρότης καὶ ἡ ἁπαλότης καὶ ἡ ὀλιγοτροφία[32] καὶ ἡ κακοήθεια[33] καὶ ἡ τῶν πραγμάτων ἄγνοια καὶ ἡ ἀποχὴ τῶν πρακτέων καὶ ἡ ἀπορία τῶν διανοήσεων καὶ τὸ τάχιον τῆς αὐξήσεως καὶ τὸ ἐπιδεκτικὸν[34] τῶν μεταβολῶν δηλοῖ τὴν σελήνην εἶναι τούτου κυβερνῆτιν. καὶ διακυβερνᾷ τοῦτον χρόνους δ´ ἀπὸ τοῦ καιροῦ τῆς ἐκτέξεως.[35] τέσσαρες δὲ ὑπετέθησαν οἱ τρόφιμοι χρόνοι κατὰ δ´ στοιχεῖα, ἐξ ὧν συνέστηκε τὸ ἡμέτερον σῶμα, ἑνὶ ἑκάστῳ στοιχείῳ ἔτος ά· δηλοῖ δὲ ὅτι μόνα τὰ τέσσαρα ἔτη τῆς σελήνης εἰσίν[36], ὅτι ὁ παῖς τὴν τοιαύτην τελειώσας ἡλικίαν μεθίσταται ἀπὸ τῶν εἰρημένων διαθέσεων ἐπὶ ἑτέραν διάθεσιν.

Hermippos I, 15, p. 22, 16 KROLL-VIEBECK: Τὴν μὲν οὖν πρώτην ἡλικίαν ὥς ἔφημεν ἡ σελήνη ἐφορᾷ, καλεῖται δὲ βρεφική (ἐφορᾷ δὲ ὁμοίως καὶ τὸν πρῶτον ἐνιαυτόν, καὶ τὸν δεύτερον ὁ τοῦ Ἑρμοῦ, καὶ τὸν τρίτον ὁ τῆς Ἀφροδίτης, καὶ ἑξῆς οἱ ἄλλοι ἀστέρες). ἔγνωσται δὲ τοῦτο διὰ τὸ ἀσθενὲς τηνικαῦτα τῆς φύσεως καὶ τὴν ὑγρότητα καὶ ὀλιγοτροφίαν καὶ ἁπαλότητα· ἀλλὰ μὴν καὶ ἡ τῶν πραγμάτων ἄγνοια καὶ ἡ ἀποχὴ[37]

---

[28] αὐτοῦ cod. — [29] καὶ cod. — [30] ἀρχομένη cod.

[31] Korrigiert aus -όδω. Zur Erklärung dieser astrologischen Begriffe vgl. z. B. Vettius Valens III, c. 14—16.

[32] Darüber s. u. S. 21. — [33] *'morum pravitas'* danach lat.

[34] τῶν ἐπιδεκτικῶν cod. — [35] ἐκτάσεως cod. (*nativitatis* lat.)

[36] lat.: *et ideo Luna quatuor annos significat,* also etwas kürzer.

[37] Die Vermutung ἐποχή und unten 15, 8 αὐτῆς verbessert also den Autor selbst, nicht die Überlieferung.

ἕτεροι δὲ εἶπον ὡς ἐπεὶ ἡ σελήνη δηλοῖ τοὺς τροφίμους[38] ἐνιαυτούς, εἰσὶ δὲ τὰ μέση αὐτῆς ἔτη λθ´ ἥμισυ, λαμβάνομεν τούτων τὸ δέκατον καὶ γίνονται τέσσαρα ἔγγιστα· ἔλαβον[39] δὲ τὰ τέσσαρα ὡς δέκατον εἶναι τῶν μ´ καὶ τὴν <ἥττονα>[40] ἀναλογίαν πρὸς ταῦτα τηροῦντα. καὶ εἰ ἐλάβομεν τὸ <ι´>[41] τῶν ἐλαχίστων αὐτῆς ἐτῶν, ἦσαν ἂν βς´ ἐνιαυτός· ἀλλ᾽ οὐχὶ ὁρῶμεν[42] ἐν τοσούτῳ καιρῷ μετατιθέμενον τὸν παῖδα ἀπό τινος διαθέσεως εἰς ἑτέραν διάθεσιν· καὶ εἴ γε ἔλαβον[43] τὸ δέκατον τῶν μεγίστων αὐτῆς ἐτῶν, ια´ ἂν ἦσαν ἔγγιστα, ἀλλὰ φανερῶς ὁρῶμεν μετατιθέμενον τὸν παῖδα καὶ μετα<βαλλόμενον>[44] πρὸ[45] τοῦ τοιούτου καιροῦ.

εἶτα παραλαμβάνει τὴν δευτέραν ἡλικίαν ὁ Ἑρμῆς καὶ κυβερνεῖ ἔτη ι´ ἤτοι τὸ ἥμισυ τῆς ἐλαχίστης αὐτοῦ περιόδου. τὸ γὰρ ἥμισύ ἐστι πρώτη σχέσις τῶν ἀριθμῶν καὶ μείζων[46], καὶ δηλονότι διὰ τοσούτων ἐτῶν μετατίθεται ὁ ἄνθρωπος διά τινος διαθέσεως ἐπὶ ἑτέραν διάθεσιν. ἐγνώσθη δὲ διέπων ὁ Ἑρμῆς τὴν τοιαύτην ἡλικίαν ὡς προσεχῶς τῆς σελήνης ὑπερκείμενος καὶ διὰ τὴν ἐμφαινομένην τῇ ἀνθρωπίνῃ φύσει τηνικαῦτα εὐφυΐαν καὶ διάνοιαν καὶ τῶν πραγμάτων διάκρισιν καὶ τὸ ἄρχεσθαι μανθάνειν καὶ παιδεύεσθαι. καὶ τὸ τέλος ταύτης τῆς ἡλικίας ἐστὶ τέλος τῆς παιδικῆς ἡλικίας.

τὴν δὲ τρίτην ἡλικίαν παραλαμ-

τῶν πρακτέων καὶ ἡ ἀπορία τῶν διανοήσεων, ἔτι δὲ καὶ τὸ τάχιον τῆς αὐξήσεως καὶ τὸ ἐπιδεκτικὸν τῶν μεταβολῶν δηλοῖ τὴν σελήνην εἶναι κυβερνῆτιν αὐτοῦ.

εἶτα διαδέχεται τὴν δευτέραν ἡλικίαν ὁ τοῦ Ἑρμοῦ καὶ διέπει αὐτὴν ἔτη ὀκτώ, ἥτις καλεῖται παιδική. ἐγνώσθη δὲ διέπων ταύτην διὰ τὴν ἐμφαινομένην τῇ ἀνθρωπίνῃ φύσει τηνικαῦτα εὐφυΐαν καὶ ὀξύτητα καὶ κατάληψιν τῶν πραγμάτων, ὅτε δὴ καὶ ἄρχεται μανθάνειν τε καὶ παιδεύεσθαι.

εἶτα ὁ τῆς Ἀφρο-

---

[38] τρόπους cod. (*nutribiles* lat.).
[39] Nach ἔγγιστα ist in der Photogr. nur mehr ελ zu sehen, dann eine Lücke von etwa drei bis vier Buchstaben Umfang: *accipiunt* hat lat.
[40] Lücke von etwa sechs Buchstaben im cod.: *minorem* lat.
[41] Lücke von ca. drei Buchstaben im cod.: *decimam partem* lat.
[42] ἀλλὰ χ᾽ ὁρῶμεν cod.
[43] ἔλαβε cod. (*accepissent* lat.).
[44] Lücke von ca. sechs Buchstaben: *transpositum et mutatum* lat.
[45] πρός cod. (*ante* lat.).
[46] lat. hat *minorum et maiorum*, las also ἡττόνων καὶ μειζόνων.

βάνει ἡ Ἀφροδίτη καὶ διέπει ἔτη ὀκτὼ κατὰ τὴν ἐλαχίστην αὐτῆς περίοδον· καὶ ἔστιν ἡ τοιαύτη ἡλικία ἀρχὴ τῆς νεανικῆς· παρελήφθη δὲ οὕτως διὰ τὸ ἄνωθεν <εἶναι> τὴν ἀφροδισιακὴν σφαῖραν τῆς ἑρμαϊκῆς καὶ ταύτῃ προσεχῆ· διὰ τοῦτο κινεῖται ἡ ὄρεξις τηνικαῦτα καὶ ἀκατάσχετος ἡ ὁρμὴ αὐτῆς πρὸς τὴν συνουσίαν[47] γίνεται.

τὴν δὲ τετάρτην ἡλικίαν διέπει ὁ ἥλιος ἔτη ιθʹ κατὰ τὴν ἐλαχίστην αὐτοῦ περίοδον· ὑπέρκειται γὰρ ἡ σφαῖρα αὐτοῦ τῆς ἀφροδισιακῆς προσεχῶς· τηνικαῦτα δὲ εὑρίσκομεν τὸν ἄνθρωπον φιλοῦντα τὴν δόξαν καὶ τὸ ὕψος καὶ μεταστῆναι ἀπὸ διαθέσεως εἰς ἑτέραν κρείττονα διάθεσιν καὶ ἀπὸ τῶν παιδικῶν ἐπὶ τὰς σπουδάς, καὶ κατέχοντα τὰς ἡδονὰς καὶ τὸ παίζειν ἀπαναινόμενον. καὶ ὥσπερ ἥλιος μέσος[48] ἐστὶ τῶν κάτω ἀστέρων καὶ τῶν ἄνω, τὸν αὐτὸν τρόπον καὶ αὕτη ἡ ἡλικία μέση ἐστὶ τῆς παιδικῆς καὶ τῆς γεροντικῆς· καὶ τὸ τέλος αὐτῆς τέλος ὑπάρχει τῆς νεανικῆς ἡλικίας.

εἶτα παραλαμβάνει ὁ Ἄρης <τὴν πέμπτην ἡλικίαν> καὶ διέπει ἔτη ιεʹ· καὶ ἡ ἀρχὴ ταύτης τῆς ἡλικίας[49] ἐστὶν ἀρχὴ τῆς καθεστηκυίας· καὶ γὰρ ὁ Ἄρης ὑπέρκειται προσεχῶς τῆς ἡλιακῆς σφαίρας· διὰ τοῦτο ἐν τῇ τοιαύτῃ ἡλικίᾳ οἱ ἄνθρωποι ἀγωνίζονται ἐν τῷ κόσμῳ καὶ φροντίσιν ἑαυ-

δίτης τὴν τρίτην ἥτις καλεῖται μειρακική, καὶ διέπει αὐτὴν <ἔτη> ἐννέα. τηνικαῦτα γὰρ κινεῖται ἡ περὶ τὰς τρυφὰς ἡδυπάθεια καὶ ἀκατάσχετος ὁρμὴ πρὸς τὴν συνουσίαν γίνεται.

καὶ τὴν τετάρτην ὁ τοῦ Ἡλίου, ἥτις δὴ καλεῖται ἀνδρική, καὶ διέπει αὐτὴν ἔτη δέκα. τηνικαῦτα δὲ εὑρίσκομεν τὸν ἄνθρωπον φιλοῦντα τὴν δόξαν καὶ μεταστῆναι πρὸς τὰ κρείττω σπεύδοντα καὶ ἀπὸ τῶν παιδικῶν ἐπὶ τὰς σπουδὰς κατέχοντά τε τὰς ἡδονὰς καὶ τὸ παίζειν ἀπαναινόμενον.

καὶ μετὰ τὸν ἥλιον διαδέχεται τὴν πέμπτην ἡλικίαν ὁ τοῦ Ἄρεως, ἥτις καλεῖται ἀκμαστική, καὶ διέπει αὐτὴν ἔτη ἕνδεκα. διὰ τοῦτο ἐν αὐτῇ οἱ ἄνθρωποι

---

[47] οὐσίαν cod.: *coitum* lat. Nach Bezolds Bemerkung o. S. 11, Anm. [16] ließe sich τὴν οὐσίαν durch ein Mißverständnis des arabischen Wortes seitens des Übersetzers erklären (dann hätten der Verfasser des Hermippos und der lateinische Übersetzer den Fehler in der naheliegenden Weise verbessert); aber es scheint mir noch wahrscheinlicher in τὴν οὐσίαν ein bloßer Abschreibefehler statt συνουσίαν zu liegen. — [48] μέσον cod.

[49] εἶτα — ἡλικίας steht im cod. zwischen den Zeilen, von 1. Hand nachgetragen; τὴν πέμπτην ἡλικίαν, das durch den Sinn erfordert wird und im Original wie in der latein. Übersetzung steht, habe ich eingesetzt. Außerdem ist im cod. nach ιεʹ wohl κατὰ τὴν ἐλαχίστην αὐτοῦ περίοδον ausgefallen (*iuxta minorem annorum suorum periodum* lat.).

τοὺς περιπείρουσι[50] καὶ κόποις καὶ μερίμναις καὶ μόχθοις καὶ πόνοις[51] ταλαιπωροῦσι καὶ τὰς πλείονας ἡδονὰς καταλιμπάνουσιν.

εἶτα παραλαμβάνει τὴν ἕκτην ἡλικίαν ὁ Ζεὺς καὶ διέπει ἔτη ιβ', ὑπερκείμενος προσεχῶς τοῦ Ἄρεως· καί ἐστιν ἡ τοιαύτη ἡλικία γεροντική. διὰ τοῦτο γὰρ οἱ ἄνθρωποι τηνικαῦτα καταλείπουσι[52] τοὺς πλείονας κόπους καὶ πόνους καὶ μόχθους καὶ ἀγῶνας[53] καὶ τὸ σφαλερῶς ἐπιχειρεῖν· καὶ φροντίζουσιν ἐν τῇ τοιαύτῃ ἡλικίᾳ τῶν καλῶν καὶ ἀγαθῶν πράξεων καὶ μνημονεύουσι τοῦ ἐκεῖθεν κόσμου καὶ χρῶνται ταῖς εὐποιΐαις.

εἶτα παραλαμβάνει τὴν ἑβδόμην ἡλικίαν ὁ Κρόνος καὶ διέπει ἄχρι τοῦ τέλους τῆς ζωῆς, ὑπερκείμενος προσεχῶς τοῦ Διός· καὶ διὰ τοῦτο οἱ ἄνθρωποι τηνικαῦτα παρακμάζουσι καὶ ἀδυνατοῦσι καὶ ψύχονται τὰ σώματα καὶ ὀκνοῦσι καὶ ἀποροῦσι καὶ ὀλιγοψυχοῦσιν ὥσπερ ἀπαγορευούσης τῆς φύσεως. καὶ ἐκκόπτονται τὰς ἐλπίδας καὶ ἐπιθυμιῶν ἐστέρηνται καὶ νόσοις πιέζονται.

ἐπιμελούμενοι <τῶν> ἐν τῷ βίῳ πόνοις καὶ φροντίσι σφᾶς αὐτοὺς κατατρύχουσι καὶ μόχθοις προσταλαιπωροῦσι καὶ τὰς πλείους ἡδονὰς καταλιμπάνουσιν.

εἶτα τὴν ἕκτην ὁ τοῦ Διός, ἥτις καλεῖται πρεσβυτική, καὶ διέπει αὐτὴν ἔτη δώδεκα. τηνικαῦτα δὲ οἱ ἄνθρωποι τοὺς πολλοὺς πόνους καὶ κόπους καταλείπουσι καὶ τὸ σφαλερῶς καὶ παραβόλως ἐπιχειρεῖν καὶ φροντίζουσι τῶν καλῶν καὶ ἀγαθῶν πράξεων καὶ χρῶνται ταῖς εὐποιΐαις.

καὶ τὴν ἑβδόμην ὁ τοῦ Κρόνου, ἥτις καλεῖται γεροντική, καὶ διέπει αὐτὴν ἔτη τρισκαίδεκα καὶ μέχρι τέλους· τηνικαῦτα δὲ παρακμάζουσι καὶ ἀδυνατοῦσιν οἱ ἄνθρωποι καὶ τὰ σώματα ψύχονται καὶ ὀκνοῦσι καὶ ἀποροῦσι καὶ ὀλιγοψυχοῦσιν ὥσπερ ἀπαγορευούσης τῆς φύσεως· καὶ ἐκκόπτονται τῶν ἐλπίδων καὶ ἐπιθυμιῶν ἐστέρηνται καὶ νόσοις πιέζονται.

---

[50] *implicantur* lat.; ich zweifle, ob er etwas anderes las.

[51] Nach πόνοις in der Hs. eine ganz kleine Lücke: nach lat. scheint nichts zu fehlen, aber vielleicht stand im Archetypus doch noch καὶ κινδύνοις (s. den arab. Urtext).

[52] καταλίπουσι cod.

[53] ἀγῶνος cod.

Die Benützung des Abū Maʿšar — und zwar in der auch uns noch vorliegenden mittelgriechischen Übersetzung — durch den Verfasser des Hermippos, der also ein Byzantiner nach dem 10. Jahrhundert ist und den wir nun mit aller Sicherheit Johannes Katrarios nennen dürfen, bedarf keines weiteren Wortes; Ptolemaios und Proklos, die einzigen Autoren, die sonst in Betracht kommen, sind im Wortlaut überall und auch im Inhalt vielfach verschieden.[54] Aber lehrreich ist es zu sehen, was Johannes Katrarios bei der Charakteristik der Lebensalter von seiner Quelle wegläßt und was er hinzufügt; es kennzeichnet die Gedankengänge und stilistischen Ansprüche dieses byzantinischen Humanisten besser, als wir es bisher vermochten.

Zunächst, was er in der Schilderung der einzelnen Lebensalter wegläßt oder durch andere stilistische Wendungen ersetzt. Er verschmäht es, dem frühesten Kindesalter mit seiner Vorlage (die den Araber mißverstand) κακοήθεια zuzuschreiben (Aristoteles fand sie doch gerade für das höhere Alter, im Gegensatz zur εὐήθεια der Jugend, bezeichnend). Statt διάνοιαν sagt er sprachlich hier richtiger ὀξύτητα, statt τῶν πραγμάτων διάκρισιν setzt er κατάληψιν τῶν πραγμάτων. Besser als ὄρεξις gefällt ihm eine Wendung mit ἡδυπάθεια; in der Verbindung τὴν δόξαν καὶ τὸ ὕψος findet er offenbar das zweite Glied inkorrekt und streicht es; die langweilige Wendung ἀπὸ διαθέσεως εἰς ἑτέραν κρείττονα διάθεσιν ersetzt er geschickt; ein zur Unklarheit führendes καὶ — καὶ (p. 16, 17 f.) wird durch τὲ — καὶ gebessert. Ἀγωνίζονται ἐν τῷ κόσμῳ klingt ihm nicht klassisch (ἐπιμελούμενοι τῶν ἐν τῷ βίῳ sagt er dafür); ἑαυτοὺς περιπείρουσι φροντίσι ist ihm zu plump (σφᾶς αὐτοὺς κατατρύχουσι sagt er), ebenso τοὺς πλείονας κόπους (der Komparativ wie auch sonst mehrfach nach der hellenistisch-byzantinischen Art als Superlativ verwendet); dafür schreibt er τοὺς πολλοὺς πόνους καὶ κόπους; auch ἐκκόπτονται τῶν ἐλπίδων findet er eleganter als τὰς ἐλ-

[54] Man vergleiche z. B. Ptolemaios über das 6. Alter, das des Jupiter: ἕκτος ὁ τοῦ Διός . . . τὸ μὲν αὐτουργὸν καὶ ἐπίπονον καὶ ταραχῶδες καὶ παρακεκινδυνευμένον τῶν πράξεων ἀποστρέφεσθαι ποιεῖ, τὸ δὲ εὔσχημον καὶ προνοητικὸν καὶ ἀνακεχωρηκός, ἔτι δὲ ἐπιλογιστικὸν πάντων καὶ νουθετικὸν καὶ παραμυθητικὸν ἀντεισάγει, τιμῆς τότε μάλιστα καὶ ἐπαίνου καὶ ἐλευθεριότητος ἀντιποιεῖσθαι παρασκευάζων μετ' αἰδοῦς καὶ σεμνοπρεπείας. Das klingt allerdings nicht nur durch seine (gewiß nur vermittelte) Thukydidesreminiszenz (II 44, 4 in Perikles Leichenrede) ein wenig anders und vornehmer als der arabisch-byzantinische Nachhall. — Die dürftige Stelle bei Proklos (Comm. in Plat. Alcib. III 39 Cousin) weicht noch viel weiter ab und kann auch sachlich nicht entfernt in Betracht kommen.

πίδας. Beim 6. Alter liegt ihm vor μνημονεύουσι τοῦ ἐκεῖθεν κόσμου, was nach dem arabischen Original und nach dem lateinischen Übersetzer (cogitationem de illo mundo) die sorgenvollen Gedanken an das Jenseits bezeichnen muß: das war dem christlichen Humanisten wohl — zu christlich; er läßt es weg, obgleich er anderwärts (im Musokles v. 508 ff.) das Jenseits, freilich in einem mehr philosophischen als christlichen Sinne, als eine Fortsetzung und Vollendung des βίος θεωρητικός erwähnt. Und noch eins ist vergnüglich zu sehen: in der Abū Maʿšar-Übersetzung hießen die Planeten ὁ Κρόνος, ὁ ῾Ερμῆς usw.; ein Brauch, der im Altertum überall da vorkommt, wo man weniger wissenschaftlich als religiös von den Planeten spricht und die unmittelbare Identität von Planet und Gott anerkennt; wer wissenschaftlich redete, sagte ὁ τοῦ Κρόνου, ὁ τοῦ ῾Ερμοῦ ἀστήρ.[55] Diesen Unterschied hat man im Mittelalter gewiß vergessen, und so hat der Übersetzer des Abū Maʿšar nichts darin gefunden, ὁ Κρόνος zu sagen. Aber der byzantinische Humanist hat offenbar genug antike Schriftsteller gelesen, um den Unterschied im Ausdruck zu wittern. Er schreibt ὁ τοῦ ῾Ερμοῦ usf.; nur passiert es ihm dabei, daß er gegen jeden Sprachgebrauch auch gleich ὁ τοῦ ῾Ηλίου statt ἥλιος sagt, was die Alten nie getan hatten, da ἥλιος eben direkt den Weltkörper bezeichnet.

Aber er hat auch etwas Wichtigeres geändert, und auch das ist für seine Arbeitsweise bedeutsam. Abū Maʿšar gab den einzelnen Altersstufen soviel Jahre, als ihnen Ptolemaios gegeben hatte (4 dem Kindesalter, 10 dem Knabenalter, 8 dem Jünglingsalter usf.). Das ist bei Katrarios anders. Er gibt den 7 Altern nacheinander 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13 Jahre: auf den segensreichen Jupiter, den Beherrscher des 6. Alters, treffen somit 12 (soviel er Jahre zum Umlauf durch den Tierkreis braucht), auf den bösen Saturn, der das Ende bringt, dreizehn. Diesen Einfall hat er selber eingeführt; und doch verdankt er auch ihn der gleichen Quelle, der griechischen Übersetzung des Abū Maʿšar. Im zweiten Buche dieses Werkes nach der lateinischen Übersetzung (S. 264), im λόγος τέταρτος ἀπὸ τῆς βίβλου τοῦ ᾽Απομάσαρ ἐκ τῆς τῶν ἐτῶν ἐναλλαγῆς nach der griechischen Vorlage (im Vatic. f. 285), steht ein größeres Kapitel unter dem Titel ʻde ferdaria Solis' etc. oder in der griechischen

[55] Vgl. Neue Jahrb. XXI, 111; zu den Zeugnissen füge ich jetzt noch Kleomedes II, 7, auch Hephaestio Theb., p. 56, 11; 61, 26 Engelbr. — Areios Didymos, Kleomedes, die Schrift π. κόσμου sagen ὁ Κρόνος, also die religiöse Form; man darf nach diesen drei Zeugen darauf schwören, daß sie auch Poseidonios gebraucht hat.

Vorlage: περὶ τῶν φαρταριῶν ἤτοι τῶν κύκλων καὶ διαιρεῖται εἰς τμήματα ζ'. Was φαρταρία heißen soll, hat Brockelmann im Catal. codd. astr. gr. V 2, p. 15, 1 erklärt: es ist im Arabischen aus dem griechischen Worte περίοδος entstellt, wie so viele andere griechische Worte. Das τμῆμα πρῶτον περὶ τῆς φαρταρίας τοῦ ἡλίου dieses λόγος τέταρτος beginnt folgendermaßen:

Ἕκαστος ἀστὴρ τῶν ζ' καὶ ὁ ἀναβιβάζων καὶ ὁ καταβιβάζων[56] ἔχουσι χρόνους τινὰς ὡρισμένους· καὶ διοικεῖ ἕκαστος ἀστὴρ τὸν γεννηθέντα κατὰ τὴν οἰκείαν φαρταρίαν. τοῦ μὲν οὖν ἡλίου φαρταρία ἐστὶν ἔτη ι', τῆς δὲ Ἀφροδίτης η', τοῦ δὲ Ἑρμοῦ ιγ', τῆς δὲ σελήνης θ', τοῦ δὲ Κρόνου ια', τοῦ Διὸς ιβ', τοῦ Ἄρεος ζ', τοῦ ἀναβιβάζοντος τρία, τοῦ δὲ καταβιβάζοντος β'. ὁμοῦ τὰ πάντα οε'. Da ergibt sich die Reihe: Mars 7, Venus 8, Mond 9, Sonne 10, Saturn 11, Jupiter 12, Merkur 13 Jahre — also immer um eines mehr. Das hat Katrarios, der Verfasser des Hermippos, auf seine Art benutzt; zwar gibt er nur dem Jupiter, wo die Zwölfzahl unmittelbar der Dauer seines Zyklus entspricht, und der Sonne die gleiche Anzahl von Jahren (12 und 10), aber das Prinzip, jedesmal ein Jahr mehr zu geben, übernimmt er und überträgt das auf die feststehende Planetenreihe, die er in jenem Kapitel des Abū Maʿšar, das von Altersstufen handelte, in einer festen, eine Änderung nicht zulassenden Reihe schon vorfand. So kam er von 12 Jahren für den Jupiter zu 11 für den Mars und 13 für den Saturn, von den 10 für die Sonne zu 9 für die Venus, 8 für den Merkur, 7 für den Mond, für den die Siebenzahl, die aus seinen Phasen entsteht, so ausgezeichnet paßt. Es ist kein großes Kunststück gewesen; aber es ist hübsch, den Verfasser, abhängig und doch auf einfache Art selbständig, so am Werke des Kompilierens zu sehen.

Er hat es anderswo nicht anders gemacht. Im unmittelbar folgenden 16. Kapitel des I. Buches kann ich nun ziemlich vollständig die Quellen angeben. P. 24, 7—19 ist, wie mein Schüler A. Streib gefunden hat = Proklos in Tim. I (p. 329, 17 und) 332, 18—29; 20—22 vgl. ebd. II 48, 1ff., bes. 49, 3; 23—27 vgl. Ὅροι Ἀσκλ. ed. Reitzenstein[57] Poim., p. 350, 4 (wörtlich 27 = 350, 8); v. 27—25, 6 = ebd. 350, 3—14; 6—11 = ebd. 352, 15—19;

---

[56] Das ist der aufsteigende und absteigende Knoten der Mondbahn, den Inder und Araber (offenbar ursprünglich in der alten, von griechischen Philosophen vertretenen Vorstellung, ein dunkler Weltkörper bewirke hier die Sonnen- und Mondfinsternisse) auch zu den Planeten rechneten.

[57] Reitzenstein hat auf diese Entlehnungen bereits hingewiesen (S. 210).

12—26 = 352, 4—5 und 24—27 mit allerlei eigentümlichen Umbildungen; p. 26, 15—22 = ebd. 353, 1—5. Unbekannt ist mir noch die Quelle zu p. 25, 26—26, 15: man wird jetzt, da Proklos anscheinend nicht zugrunde liegt, vor allem bei Byzantinern wie Psellos nachsehen. — Charakteristisch für den Verfasser sind neben den mannigfachen sachlichen Änderungen des Übernommenen wieder die kleinen stilistisch-grammatischen Änderungen: wo die Quelle ῥευσάντων schreibt, stellt er (p. 25, 11) gut attisch ῥυέντων her.

Das Gesagte genügt vollauf, um den Gegenbeweis, daß nicht etwa umgekehrt Abū Maʿšar den Dialog Hermippos benützt hat, überflüssig zu machen. Es mag aber doch zur Vorsicht bemerkt werden, daß diese Umkehrung des Verhältnisses ganz undenkbar wäre; dann müßte nicht nur Abū Maʿšar gleichzeitig das System des Hermipposverfassers, ohne es anzudeuten, doch wieder zu Gunsten des Ptolemaeischen aufgegeben und also die zweite Quelle neben Ptolemaios, *ohne* sie doch zu verwerten, eingeführt haben, sondern es müßte später durch einen Zufall, der nur noch als ein Wunder zu bezeichnen wäre, der mittelgriechische Übersetzer des Abū Maʿšar viele Zeilen nacheinander immer genau die *gleichen* griechischen *Worte* gefunden haben, wie sie der von seiner arabischen Vorlage benützte Dialog Hermippos aufzuweisen hätte! Dazu würde schon eine Inspiration wie bei den Septuaginta erforderlich gewesen sein. Und endlich: auch ein komisches Mißverständnis, das Katrarios dem griechischen Übersetzer nachschreibt, verrät ihn. Dem Säugling gerade ὀλιγοτροφία nachzurühmen (cibi paucitatem die lat. Übersetzung), ist gegen alle Erfahrung und mit der sonst so zutreffenden Charakteristik der Lebensalter nicht im Einklang. Der Grund liegt im arabischen Original. Die Worte قلة الطعم könnten zwar *wirklich* durch ὀλιγοτροφία gedeutet werden (ʻWenigkeit der Nahrungʼ hatte zunächst Bezold, ohne die Griechen und den Lateiner zu kennen, ebenfalls übersetzt), aber sie bedeuten hier, wie Bezold dann einsah, in der Tat ʻMangel an Verstandʼ, und *das* hat der arabische Astronom gemeint.

Mit dem neuen Funde gewinnt also der Dialog Hermippos endgültig seine Stelle in der *byzantinischen* Literatur; und da Abū Maʿšar erst 886 gestorben und die Übersetzung daher kaum vor dem X. Jahrhundert, vielleicht beträchtlich später, entstanden sein kann, so hat der sich durch die römische und die Turiner Hss. darbietende Verfassername des Johannes Katrarios kein Bedenken

mehr gegen sich. Die Textgestaltung wird nun, wo die späte Zeit des Verfassers feststeht, manche Retouche wieder aufgeben müssen. Aber auch sachlich wird es eine keineswegs undankbare Aufgabe für einen Kenner der byzantinischen Philosophie und Literatur werden, die Gestalt dieses eigenartigen Vertreters des byzantinischen Frühhumanismus herauszuarbeiten, seine sicherlich auch sonst großenteils byzantinischen Quellen zu finden und mit ihm zu vergleichen und seine Schriften als Zeugnisse für die Denkweise und die klassizistische Tendenz dieses byzantinischen Frühhumanismus zu verwerten. Als bedingter Verteidiger der Astrologie paßt er vortrefflich in dieses 14. Jahrhundert, an dessen Beginn die Aufnahme der persischen Astronomie auch dem astrologischen Interesse neue Nahrung gab[58]; und in seiner Erneuerung platonischer Philosophie und neuplatonischer Mystik mit christlichem Einschlag ist er ein Nachfolger des Psellos, aber auch ein Vorläufer jener Erscheinungen wie Gemistos Plethon, die zu Marsilius Ficinus' Wirksamkeit überleiten. Und wenn er sich im 1. Kapitel seines Werkes dagegen verwahrt, die Natur zu verteufeln (διαβάλλειν)[59], und die unbedingte Geltung des Evangeliums in Wahrheit beiseite schiebt, indem er sie anzuerkennen versichert, so leitet er, trotz seines partiellen Glaubens an die Astrologie, den die ganze Renaissance, Marsilius Ficinus an der Spitze, mit ihm teilt, zu dem freien Geiste der langsam anbrechenden neuen Zeit über.

---

[58] Vgl. Usener, Ad histor. astron. symb., Progr., Bonn 1876; Krumbacher, Byz. Lit.-Gesch.[2] 622 f. und meine Ausführungen, Sitzungsber. Münch. Akad. 1899, 108 ff. Die mittelgriechischen Übersetzungen aus 'Apomasar' (vgl. Usener, S. 21; Ruelle, a. a. O. p. 32 ff. und die Indices des Catal. codd. astrol.) müssen einmal für sich betrachtet werden.

[59] Auch in dem Dialog Hermodotos, v. 500 ff., läßt er den einen Unterredner ähnliche Gedanken vertreten, und der Schluß des Ganzen nimmt keineswegs nur für den Gegner Partei. — Die Astrologie wird gestreift und gerechtfertigt auch in dem Dialog Musokles, v. 465 ff., in deutlichem Anklang an Hermippos p. 9, 23 ff., wie schon Elter angemerkt hat. Allerlei Astronomisches wird auch in dem Spottgedicht auf Neophytos, Matranga II, 680 f., v. 162 ff. und 201 ff. hereingezogen, allerdings als die deplazierte Weisheit des Verhöhnten. — Die Quellen der zwei Dialoge Hermodotos und Musokles (die an Interesse dem Hermippos nicht gleichkommen) sind wohl auch noch nicht vollständig erkannt, so dankenswert Elters zahlreiche Hinweise besonders auf Stobaeus sind. Die merkwürdige und sehr lebendig durchgeführte Parallele zwischen dem Leben der Vögel und dem der Menschen, Musokles v. 302—441, hat gewiß eine antike (kynische?) Quelle. Der βίος θεωρητικός wird schließlich als der ἄριστος βίος erkannt, in ganz antikem Sinne: ich möchte in der vorausgehenden Partie v. 441 ff. eine Spitze gegen das Mönchsleben vermuten, dem bei aller Askese und Unabhängigkeit die philosophische Erkenntnis, die γνῶσις τῶν ὄντων, und damit die letzte Vollkommenheit fehlt.

Anhang.

I. Der arabische Text des Abū Maʿšar.

Herausgegeben von **Carl Bezold.**

[fol. 8r][1] الفصل الثامن فى معرفه ادلا اسنان الانسان ينبغى ان نبدا فى
تحاويل سنى المواليد بمعرفه مرتبه السن التى فيها المولود من الصبى او الشباب والكهوله
والشيخوخه والهرم لان لكل كوكب من الكواكب السبعه دلاله [fol. 8v] طبيعيه
اصليه على وقت من اوقات عمره ليست تجرى حاله فى تحاويل السنين على غيره وذلك
كالصبى فانه ارقه طبعه وضعفه وجهله اذا ناله تدبير بعض الكواكب بالنكاح والولد
والحرص على جمع المال والعقار والاسفار ومباشره الاعمال الصعبه او امر من الامور
التى لا يقوى عليها مثله لا يكون حاله فيه فى ذلك الوقت من سنيه كما يكون حال
الشاب ذى القوه والجلد والعقل والتدبير المميز لما يزاول من الاشيا او كالشيخ الهرم
الضعيف اذا ناله تدبير بعضها بالولد او بالشى الذى يحتاج فى مثله الى حال الشاب
لا يولد له ولا ينهض بتلك الحال واشيا كثيره على هذه الحال فلذلك ينبغى ان نعلم
سن المولود لكى يكون الحكم على قدر ذلك وقد رد ذلك قوم قالوا قد نرى الطفل
والصبى الصغير يزوج ويكون له المرتبه والسلطان والمماليك والدواب[2] ويسافر به فى
صغره وربما ورث مالا له قدر ويملك العقار واشيا كثيره مما يشبه ذلك فقلنا ان هذه
الاشيا وما كان مثلها يفعله به بعض من يعتنى به كالوالدين او غيرهما وانما يتهيا له ذلك
اذا ناله تدبير بعض الكواكب الداله على بعض ما ذكرتم من غير ان يكون ذلك
بارادته وتمييزه واكتسابه وانما معنى قولنا انه لا ينال شيا من ذلك بتدبيره واختياره

---

[1] Der Text ist hier möglichst genau wiedergegeben — ohne Hinzufügung fehlender Schluß-Hamza, ohne Änderung von fem. ه in ة und ohne Korrektur eines gelegentlichen unberechtigten شيا in شى. Auch die Interpunktion wurde beibehalten. Nur statt يٕ = ئ wurde ء und statt ي durchweg ى gesetzt, und einige unzweifelhafte Punkte sind ohne weitere Bemerkung ergänzt, wie die Punkte der ersten Worte (Ms. الفصل السامن ى).

[2] Teilweise verwischt.

وفعله وحركته ولا ينكح ولا يولد له ولا يباشر الاعمال الصعبه بيده ولا يتهيا له شيا مما يشبه هذا لانه فى ذلك السن ضعيف عن تلك الحال جاهل بها فاذا كان فى بعض الاوقات من عمره فى طبيعه بعض الكواكب امكنه فعل ذلك الشى الذى هو من دلاله طبيعته وانما دلالتها على اسنان الانسان على قدر ترتيب افلاكها من السفل الى العلو وجعلت الاوايل عدد سنى كل كوكب فى هذا المعنى على نوعين احدهما على قدر سنيه الصغرى والاخر على قدر عدد النصف او العشر من سنيه الصغرى او [fol. 9r] الوسطى مع موافقه بعضها لعدد الطبايع الاربع فاما السنون الاربع الاولى من عمره التى تسمى سنى التربيه فان ولى تدبيرها القمر الذى هو اقرب الكواكب الينا لان الذى يوجد لجسد الصبى من طبيعه الرطوبه والضعف واللين وقله الطعم وسو الخلق والجهل بالاشيا وقعود النفس عن العمل والحيل والفكر والراى وسرعه التربيه وكثره القبول التغييرات الطبيعيه يدل على ان القمر هو ولى تدبير المولود اربع سنين من اول ولادته وانما جعلوا هذا العدد سنى التربيه على قدر عدد الطبايع الاربع التى هى اركان الابدان لكل طبيعه سنه ويبين لنا ان هذه السنين تمام سنى التربيه ان المولود اذا بلغ هذا السن انتقل من الحالات التى ذكرناها انفا الى غيرها من الحال ،°، وقال بعض الاوايل لما كان القمر دليل ‹سنى ؟›[3] التربيه وسنوه الوسطى لط سنه ونصف اخذنا عشرها وهو اربع بالتقريب فصار سنى التربيه وانما اخذوا العشر لنسبته من الاربعين ولانه اقل الاعداد نسبه ولو اخذوا عشر سنيه الصغرى لكان ذلك سنتين ونصف ولا يوجد المولود فى هذا الوقت منتقلا عن حال الصبى والضعف ولو اخذوا عشر سنيه الكبرى لكان ذلك قريبا من احد عشر سنه وقبل هذا الوقت ما قد انتقل عن حاله فسنو التربيه اذا اربع ٥°٥ ثم يكون بعد ذلك فى السن الثانيه فى دلاله طبيعه عطارد عشر سنين وهو نصف سنيه الصغرى والنصف اول الاعداد نسبه واكثرها ويبين لنا ان هذا التدبير عدد هذه السنين لما يوجد فى اخر هذا الوقت من سنى عمر الانسان من انتقاله من حال الى حال وانما علم انه فى طبيعه عطارد لان فلكه يلى فلك القمر فى العلو ولما يوجد فى طبيعه الانسان فى تلك السن من الذكا والفكر والتمييز والابتدا فى تعلم العلم والاداب الطبيعيه والقبول لها واخر هذه السن نهايه الصبى ٠°٠ ثم يكون

[3] > Ms.

بعد ذلك فى السن الثالثه فى دلاله [fol. 9v] طبيعه الزهره حـ[4] سنين على قدر سنيها
الصغرى واول هذه السن اول الشباب وانما علم انه فى طبيعتها لان فلكها يلى فلك
عطارد فى العلو ولما يوجد فى طبيعه الانسان فى ذلك الوقت من ابتدا تحرك الشهوه
والاحتلام والطلب للنكاح واسبابه والحركه فى ذلك وقله الصبر عنه ٠:٠ ثم يكون
بعد ذلك فى السن الرابعه فى دلاله طبيعه الشمس تسع عشر[5] سنه على قدر سنيها
الصغرى وانما علم انه فى طبيعتها لان فلكها يلى فلك الزهره فى العلو ولما يوجد
فى طبيعه الانسان فى ذلك الوقت من حب الذكر والشرف وطلب المعالى والانتقال عن
حال الصبى من العبث وترك اللعب والاقتصاد فى اللذات والتصابى وكما ان الشمس
هى متوسطه بين الكواكب السفليه والعلويه صار هذا الوقت من سنى المولود هو
الفصل بين الحداثه والكبر واخر هذه السن هو كهال الشباب ثم يكون بعد ذلك
فى السن الخامسه فى دلاله المريخ وطبعه خمسه عشر[6] سنه واول هذه السن اول
الكهوله وانما علم انه فى طبيعته لان فلكه يلى فلك الشمس فى العلو ولما يوجد
فى طبيعه الانسان فى ذلك الوقت من شده الحرص على طلب الدنيا والفكر فيها وكثره
التعب والعنا والنصب والهم وركوب الاهوال والانكسار عن كثير من اللهو وشره
الشاب ٠:٠ ثم يكون بعد ذلك فى السن السادسه فى دلاله طبيعه المشترى يب[7] سنه
وانما علم ذلك لان فلكه يلى فلك المريخ فى العلو ولانه يدخل فى السن وهو وقت
الشيخوخه والكف عن كثير من التعب والطلب والحرص وترك ركوب الاهوال
فى طلب الدنيا ويكون همته وفكره فى محاسن الاخلاق والامور ورفض مساويها
ويتفكر فى المعاد والاعمال الصالحه ٠:٠ ثم يكون بعد ذلك فى السن السابعه فى دلاله
طبيعه زحل الى اخر عمره وانما علم ذلك لان فلكه يلى فلك المشترى فى العلو ولما يوجد
فى الانسان فى ذلك الوقت من طبيعه الكبر وتولى العمر وذهاب القوه [fol. 10r] وبرد
الجسد وفقدان النشاط وغلبه الفكر وضعف النفس وانكسار قوه الطبيعيه وانقطاع
الامل وقله الشهوات وفسادها وكثره العلل ٠:٠

---

[4] Darüber ٢٢. — [5] Darüber ٤١. — [6] Darüber ٥٦. — [7] Ms. ب und darüber ٦٨.

II. Der aus dem Griechischen übertragene lateinische Text des Abū Maʿšar.

Nach dem Baseler Druck[8] von 1559
'Hermes philosophus de revolutionibus nativitatum'
I, cap. VII, p. 214—216.

De eo quod debet astrologus praescire aetatem eius cuius est revolutio. Oportet in revolutionibus annorum scire primo aetatem nati, sive puer sit, sive iuvenis, sive aetatis mediae, seu senex, sive decrepitus. Quilibet enim septem planetarum habet significationem in unaquaque aetate, et ideo non simili modo planeta ipse semper accipitur in revolutionibus annorum. Puer enim propter debilitatem et infirmitatem propriae naturae atque ignorantiam, licet aliquis planeta significaverit sibi coniugium, vel procreationem filiorum, aut aggregationem pecuniarum, aut acquisitionem stabilitatis, aut peregrinationem aut tractatum difficilium rerum, vel res impossibiles sibi, tamen quia non habet possibilitatem huiusmodi quam habent iuvenes, neque patientiam aut prudentiam, vel dispositionem, non potest recipere operationes stellarum. Idem accidit in decrepito et defesso, quando aliquis planeta significabit ei procreationem prolis vel quaedam alia, quae nequaquam facere potest. Propter hoc ergo necesse est praescire aetatem nati, ut effectus eventuum conveniant cum eadem. Quidam praedixerunt huiusmodi rationi dicentes, videmus enim infantem et puerum, qui accipit tunc in coniugium. Alii vero promoventur ad dignitates et potestates acquiruntur eis, etiam servi et iumenta multotiens, et in itineribus assumuntur, haereditatum etiam immensas divitias et immobiles possessiones acquirunt. Nos vero dicimus, quod huiusmodi puer non tractat per se, sed per aliquos curatores seu provisores suos, vel[9] parentes vel alios. Haec autem eveniunt sibi, quando aliquis planeta ea significabit, nihil eo valente, aut sciente, vel discernente, et secundum eundem modum dicitur ipsum huiusmodi facere, non enim coit, non prolem procreat, neque res difficiles per se tractat,

---

[8] Die zwei Randbemerkungen in der gedruckten Ausgabe können hier als unwesentlich übergangen werden. — [9] sed der Druck.

nam aetas eius impossibiliter se habet ad talia; quando vero aliquo tempore vitae suae peruenient ad aetatem, quae pertinet illi planetae, habebit aptitudinem significationum illius. Dominantur vero stellae aetatibus hominum secundum ordinem circulorum suorum, a circulo inferiori incipientes; et hae quidem gubernant aequale tempus annorum minimae ipsarum periodi, aliae vero mediae vel decimae partis minimae, vel mediae ipsarum periodi. Et primum quidem quadriennium gubernat Luna; propinquior enim est ipsa nobis reliquis stellis, nam infirmitas puerilis naturae et humiditas, teneritas et cibi paucitas, et morum pravitas et rerum ignorantia, et faciendarum rerum privatio et intelligibilium dubitatio et crescendi facilitas et mutationum[10] susceptibilitas[11] significant Lunam esse gubernatricem ipsius per quam a nativitatis tempore usque ad annos quatuor gubernatur. Quatuor vero anni fuerunt suppositi secundum quatuor elementa, ex quibus corpora nostra consistunt, anno uno dato cuilibet elemento, et ideo Luna quatuor annos significat, quoniam puer huiusmodi aetatem perficiens a praedictis dispositionibus ad aliam dispositionem mutatur. Alii vero dixerunt, quod cum Luna significet annos nutribiles, sunt autem medii anni eius XXXIX et dimidius, accipitur decima pars ipsorum quae est quatuor prope. Accipiunt autem quatuor tanquam decimam partem existentem de quadraginta, et minorem proportionem ad eundem numerum observantem. Nam si decimam minorum annorum eiusdem partem accepissent, essent utique anni duo et dimidius, sed non videmus illo tempore puerum mutatum ab una dispositione ad aliam; ⟨si⟩ decimam partem maiorum annorum ipsius accepissent, essent utique XI anni prope. Sed manifeste videmus puerum ante tempus huius morae transpositum et mutatum. Deinde assumit secundam aetatem Mercurius et gubernat eam per annos X, videlicet dimidios annos minoris suae periodi. Medietas enim eius est proprie minorum habitudo et maiorum. Manifestum est igitur, quia per tot annos transit homo ab aliqua dispositione ad aliam. Notum est autem Mercurium aetatem huiusmodi gubernare, propter proximitatem Lunae sibi suppositae, et pro eo, quod in eodem tempore ingenii acumen et intellectus humanae naturae apparet, discretio etiam inter res et doctrinae atque disciplinae initium, finis vero ipsius est puerilis aetatis. Tertiam autem accipit Venus, et gubernat eam per annos VIII, secundum minorem suam periodum, et haec aetas est

---

[10] mutationem der alte Druck. — [11] susceptilitas der alte Druck.

initium adolescentiae. Sumpta vero est ad gubernandam aetatem pro eo, quod Veneris circulus superior est Mercurio et proximus est eidem, et propter hoc movetur appetitus ex tunc et intolerabilis fit impetus eius ad coitum. Quartam vero aetatem disponit Sol per annos XIX, secundum minorem eius periodum. Praeest quidem circulus eius circulo Veneris, cui est proximus, tunc enim videmus hominem exaltationem et gloriam diligere et ad meliorem dispositionem transire, et a ludis ad sollicitudines, et opprimere venereas voluptates: et quemadmodum inter superiores et inferiores planetas est medius, simili modo et huius aetas media est inter senilem et puerilem et finis eius finis est iuvenilis aetatis. Deinde assumit quintam aetatem Mars et gubernat eam per annos XV, iuxta minorum annorum suorum periodum, et initium huius aetatis est initium constantis aetatis. Mars enim solari circulo proxime superpositus est. Et propterea homines in huiusmodi aetate fiunt exercitati et decertant in mundo et curis atque sollicitudinibus implicantur et laboribus, cogitationibus, doloribus et fastidiis affliguntur, multas etiam voluptates atque delectationes relinquunt. Deinde assumit sextam aetatem Jupiter et disponit eam per annos XII secundum minorum annorum suorum periodum, suppositus proxime Marti, et est huius aetas senilis, et ideo homines plures labores et fatigationes atque certamina et fallacias relinquunt, habentes sollicitudinem de bonis et probis actibus et cogitationem de illo mundo et beneficiis in huiusmodi aetate[12] utuntur. Postea septimam aetatem sumit Saturnus et disponit eam usque ad ultimam diem vitae, suppositus proxime Jovi: et propterea homines in aetate ipsa deficiunt et debilitantur et corporibus desiccantur, sunt etiam pigri, queruli, pusillanimi, natura eos quodammodo relinquente et aversante. Itaque sperare desinunt, desideriis suis privantur et aegritudinibus deprimuntur.

---

[12] huiusmudi im Druck; aetate am Rand (im Text ausgelassen).

C. F. Wintersche Buchdruckerei.